

Herpetologische Notizen von der Kykladeninsel Tinos (Griechenland)

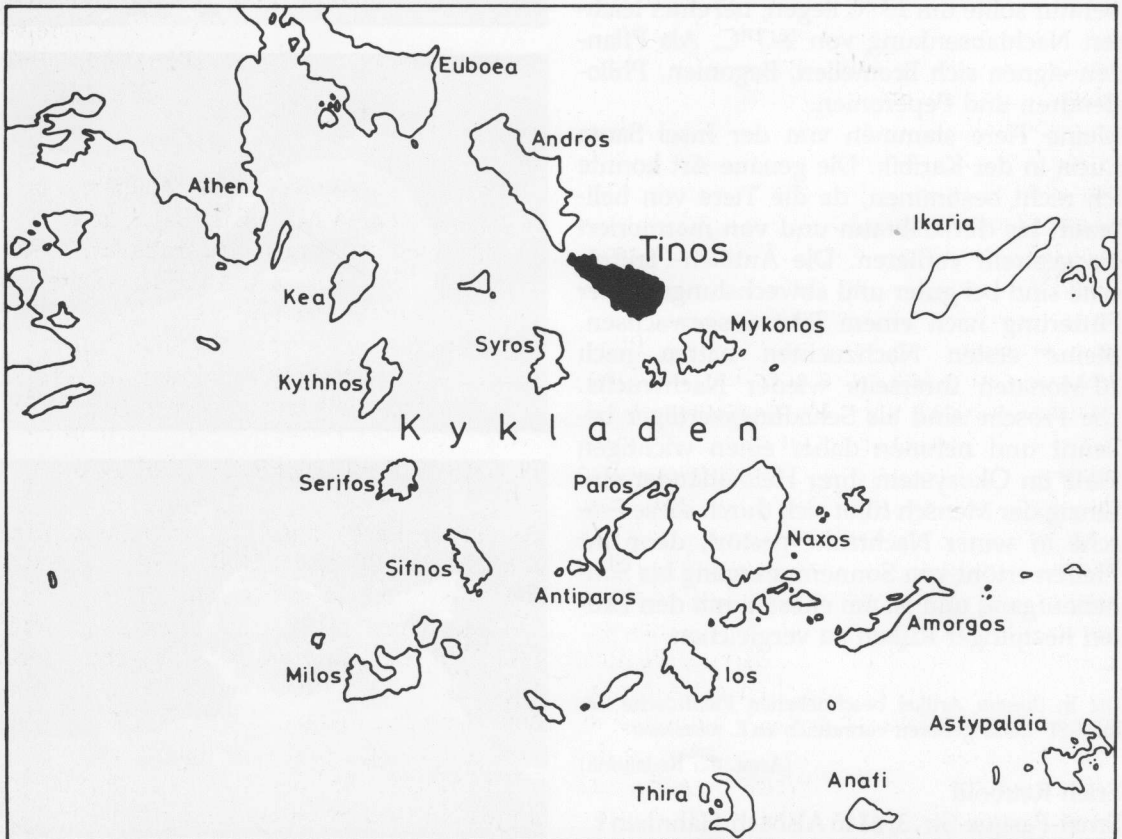
Ergebnisse einer Studentenexkursion
im Herbst 1979.

Mit seiner abwechslungsreichen geographischen Struktur und der mit ihr verbundenen Mannigfaltigkeit der Flora und Fauna hat Griechenland schon seit langem die Biologen – und mit ihnen auch die Herpetologen – angezogen, bietet dieses Land doch sehr gute Möglichkeiten, zum Beispiel rassensystematische und tiergeographische Probleme zu studieren; Ergebnisse solcher Untersuchungen können dann wiederum auch für geologische Fragestellungen bedeutsam werden. Die Bestandsaufnahme der Arten ist natürlich die Grundlage für zoologische Arbeiten der eben genannten Thematik. Daß sie im herpetologi-

schen Bereich noch nicht in allen Gebieten Griechenlands gleichmäßig gut durchgeführt worden ist, zeigt das Beispiel der leicht erreichbaren Insel Tinos, von der allein erst jetzt vier bisher nicht gefundene Reptilienarten bekannt wurden (vgl. BEUTLER u. FRÖR, 1980).

Tinos ist mit ca. 190 Quadratkilometern die drittgrößte Insel der Kykladen (Abb. 1), die ein Rest der im Tertiär zergliederten und im Meer versunkenen Fortsetzung der mittellgriechischen Gebirge darstellen. Tiergeographisch sind diese Inseln eine Einheit, die sich deutlich vom Festland und den ihm vorgelagerten Inseln unterscheidet (vgl. BEUTLER u. FRÖR, 1980). Das im Nordosten des Archipels liegende Tinos – der Name soll sich vom phönizischen »tenok« oder »tanoth« = »Schlange« ableiten – besteht aus einem bis auf 760 Meter Höhe ansteigenden, überwiegend aus Schiefer und Marmor aufgebauten Hochland, das von vielen kleinen Talrinnen

Abb. 1: Die Kykladen.



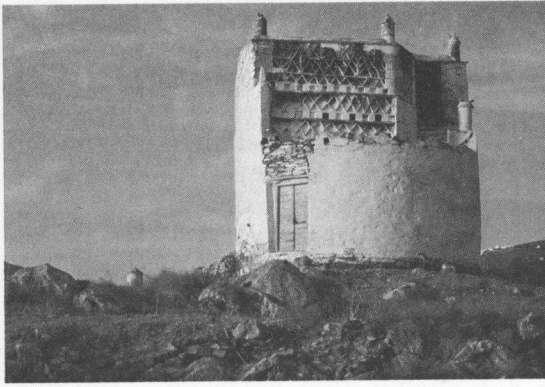


Abb. 2: Taubenturm und Windmühle prägen Tinos' Landschaft.

durchzogen wird. Die Landschaft wird in dem vom Menschen genutzten Bereich von zahllosen, sie parzellierenden Legesteinmauern geprägt, wie auch von den vielen Taubentürmen (ca. 1300!) und Kirchen (Abb. 2). Wie viele andere ägäische Inseln trägt auch Tinos ein dünneres Pflanzenkleid als die Inseln der westlichen Mittelmeer-Region: Die langen und trockenen Sommer, die geringeren Niederschlagsmengen im Winter, Winde, wie zum Beispiel der von Mai bis Oktober aus Norden wehende, kühle und austrocknende Meltemi und die Erosion beeinträchtigen und formen die Vegetation. Aber auch der verheerende Einfluß des Menschen, der seit mehreren Jahrtausenden den ursprünglichen Wald zerstört, um Kulturland zu schaffen und um das Holz als Brennstoff und für den Haus- und Schiffsbau zu verwenden, und der mit seinem verbeißenden Weidevieh eine potentielle Regeneration der ursprünglichen Pflanzenwelt verhindert, wird auch hier auf Tinos – wie fast überall in der Mediterraneis – sichtbar. Die Kykladen besitzen dabei, mit Ausnahme von Andros, von allen Inselgruppen der Ägäis die in jeder Hinsicht spärlichste Vegetation (vgl. – auch w. u. – HUXLEY a. TAYLOR, 1977). Die vorherrschende Pflanzengesellschaft ist meistens die Mittelmeerheide, die in Griechenland »Phrygana« genannt wird. In ihr fehlen die Bäume; die noch auftretenden Büsche erreichen oft – besonders in den von Menschen besiedelten Gebieten – nicht die Bestandsdichte, die sie in der echten Macchie zeigen. Weite Bereiche des Untergrundes können in dieser Pflanzenfor-

mation kahl bleiben; seine durchschnittlich hohe Trockenheit spiegelt sich auch in dem großen Anteil an dorn- oder stachelbewehrten, filzigen und tiefwurzelnden Arten wider. Für diesen Vegetationstyp ist auch die bedeutende Zahl der Pflanzen, die ätherische Öle enthalten, kennzeichnend. Landwirtschaft ist nur in den wasserreicheren Gebieten dieser Insel möglich; sie ist dann aber oft überraschend lohnend.

Seit über 15 Jahren führt das Zoologische Institut und Museum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Lehrveranstaltungen im Mittelmeerraum durch. Auf dieser zweiwöchigen Exkursion (24. 9.–7. 10. 1979), die zum ersten Mal Griechenland als Ziel hatte, bildete – wie auch sonst immer üblich – die Beobachtung der Herpetofauna einen wesentlichen Teil des Unterrichtsprogramms.

Seefrosch (*Rana ridibunda ridibunda*)

PALLAS, 1814

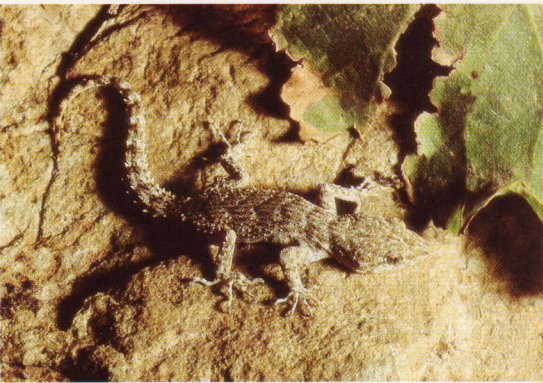
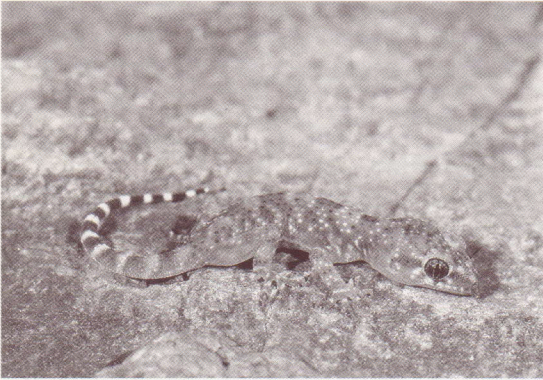
Alle Tiere in Resttümpeln von ausgetrockneten Wasserläufen: Brackiger Teil eines Flusses bei Colybitra (29. 9., 2 Ex.); Fluß bei Ysternia (3. 10., ca. 10 Ex.); Bach in Tinos-Stadt (7. 10., 1 Ex.). Die Art, die eine Reihe verschiedener aquatischer Biotope besiedelt (vgl. BROGGI, 1978), ist auf den Kykladen weit verbreitet (vgl. WERNER, 1938; WETTSTEIN, 1957; GRUBER u. FUCHS, 1977; BEUTLER u. FRÖR, 1980).

Kaspische Wasserschildkröte (*Mauremys caspica rivoulata*) (VALENCIENNES, 1833)

Tümpel bei Panormos in unmittelbarer Küstennähe (25. 9., 1 Ex.). Das Tier zeigte mit raschem Abtauchen und Einwühlen in den Untergrund das typische Fluchtverhalten. Diese Schildkröte wurde auf den meisten Inseln des Archipels nachgewiesen (vgl. WERNER 1938, WETTSTEIN 1957, GRUBER u. FUCHS 1977, BEUTLER u. FRÖR 1980).

Ägäischer Nacktfinger (*Cyrtodactylus kotschytiensis*) BEUTLER & FRÖR, 1980

Bei Panormos unter Steinen (25. 9., 2 Ex.); weitere Umgebung von Vriocastro unter Stein (28. 9., 1 Ex.); weitere Umgebung von Ag. Sostis unter Steinen (4 Ex.) und in Legesteinmauern in Hausnähe (5 Ex., 30. 9.). Die Art kann tag- und nachtaktiv sein (vgl. WETTSTEIN, 1953 u. 1957). Wir konnten am Tage aber trotz Sonnenschein keine Tiere au-



ßerhalb ihrer Verstecke beobachten, was auf den fast ständig wehenden, kühlen und starken Wind zurückgeführt werden könnte und (oder) auf die Anwesenheit der auf Tinos weitverbreiteten und häufigen, auch bei diesem Wetter noch aktiven Kykladeneidechse, die offenbar einen wesentlichen Feindfaktor für diese Geckoart darstellt (vgl. WETTSTEIN 1953, GRUBER u. FUCHS 1977, BEUTLER u. GRUBER 1979).

Der Ägäische Nacktfinger ist in zahlreichen Unterarten über die Kykladen verbreitet (vgl. z. B. WERNER, 1938; BEUTLER u. GRUBER, 1979; BEUTLER u. FRÖR, 1980); die gerade beschriebene Unterart »*tinensis*« ist bisher nur von Tinos bekannt geworden (s. BEUTLER u. FRÖR, 1980).

Europäischer Halbfinger (*Hemidactylus turcicus turcicus*) (LINNAEUS, 1758),

Berg am Hafen von Tinos-Stadt unter Stein (26. 9., 1 Ex.); unter einer Hauslampe nachts im Hafengebiet von Tinos-Stadt und unter Stein am Strand im Stadt-Randgebiet (28. 9., je 1 Ex.); am 30. 9. in der Phrygana der weiteren Umgebung von Ag. Sostis unter an Legesteinmauern angrenzenden Steinen (6 Ex.) und von Vriocastro unter Stein (1 Ex.).

Diese Fundortangaben machen deutlich, daß dieser Gecko sowohl im bewohnten menschlichen Siedlungsbereich als auch von ihm entfernt leben kann. HELLMICH (1956) und ARNOLD u. BURTON (1979) führen für diese Art eine breite Palette von Biotopen und Habitaten auf, die auf eine prinzipiell große ökologische Valenz dieser Echse schließen läßt. Ihr Grad der Bindung an den Menschen, bzw. an dessen Bauwerke im ägäischen Raum wird von den Bearbeitern unterschiedlich beurteilt: WETTSTEIN (1953) verneint kategorisch das Vorkommen dieser Art weitab

Abbildungen von oben nach unten:

Abb. 3: Seefrosch (Weibchen).

Abb. 4: Junger Europäischer Halbfinger.

Abb. 5: Ägäischer Nacktfinger (Männchen).

Abb. 6: Johannisechse.

von menschlichen Bauwerken, GRUBER u. FUCHS (1977) sprechen von ihrer »engen Bindung an Gebäude« – keiner der genannten Autoren gibt aber einen diskussionswerten Hinweis auf die Art der Faktoren, die diese angenommene Bindung bewirken könnten. GRUBER (1974) hatte überdies ausdrücklich darauf hingewiesen, daß er die Art auf *Antikythira* »fernab von jedem menschlichen Bauwerk« fing. Es ist zu hoffen, daß die Untersuchungen von BEUTLER (angekündigt in BEUTLER u. FRÖR, 1980) zur Lösung dieser Frage beitragen werden.

Der Europäische Halbfinger ist auf mehreren Inseln des Archipels gefunden worden (vgl. WERNER, 1938; BEUTLER u. FRÖR, 1980); er wurde erstaunlicherweise erst vor kurzem von BEUTLER u. FRÖR (1980) für Tinos nachgewiesen.

Riesen-Smaragdeidechse (*Lacerta trilineata citrovittata*) WERNER, 1938

Steiniger Feldrand bei *Colybithra* (29. 9., 4 Ex.); an ein Feld angrenzende Felswand bei *Piastra* (5. 10., 1 Ex.).

Diese Form der imposanten, fast einen halben Meter messenden Echse, ursprünglich mit Sicherheit nur von Tinos bekannt, lebt(e) offensichtlich auch auf Andros und Mykonos, vielleicht auch in Süd-Euböa (vgl. BUCHHOLZ 1963, BEUTLER u. FRÖR 1980).

Kykladeneidechse (*Podarcis erhardii mykonensis*) (WERNER, 1933)

In Tinos-Stadt auf Schutthalde (24. 9., 2 Ex.), an Garten- und Wegmauer (26. 9., je 1 Ex.), am Strand, nur ca. 2 m von der Wasserlinie entfernt (28. 9., 2 Ex.); an Felsstrand von Panormos in unmittelbarer Nähe der Wasserlinie (25. 9., 1 Ex.); an Feldmauer bei Ag. Sostis (30. 9., 1 Ex.); weitere Umgebung von Vriocastro an Felswand, ca. 4 m von der Wasserlinie entfernt (1. 10., 4 Ex.); 1 Ex. als Beute einer Sandotter in ausgetrocknetem Flußbett bei *Ysternia* (3. 10.).

Diese Lacerte die von den Einheimischen »savra« genannt wird, ist die auffälligste und häufigste Reptilienart auf dieser Insel. Man kann sie selbst bei kühlem und starkem Wind an geschützten Stellen beobachten. Nach WETTSTEIN (1957) meidet die Art die unmittelbare



Abbildungen von oben nach unten:

Abb. 7: Weibchen der Riesen-Smaragdeidechse.

Abb. 8: Junge Riesen-Smaragdeidechse.

Abb. 9: Pfeilnatter (Jungtier).

telbare Nähe des Menschen und den eigentlichen Strandbereich: Unsere Beobachtungen an verschiedenen Fundorten (s.o.) stützen diese Auffassung nicht.

Diese Art ist auf den Kykladen weit verbreitet – deutscher Name! – (vgl. z. B. MERTENS u.

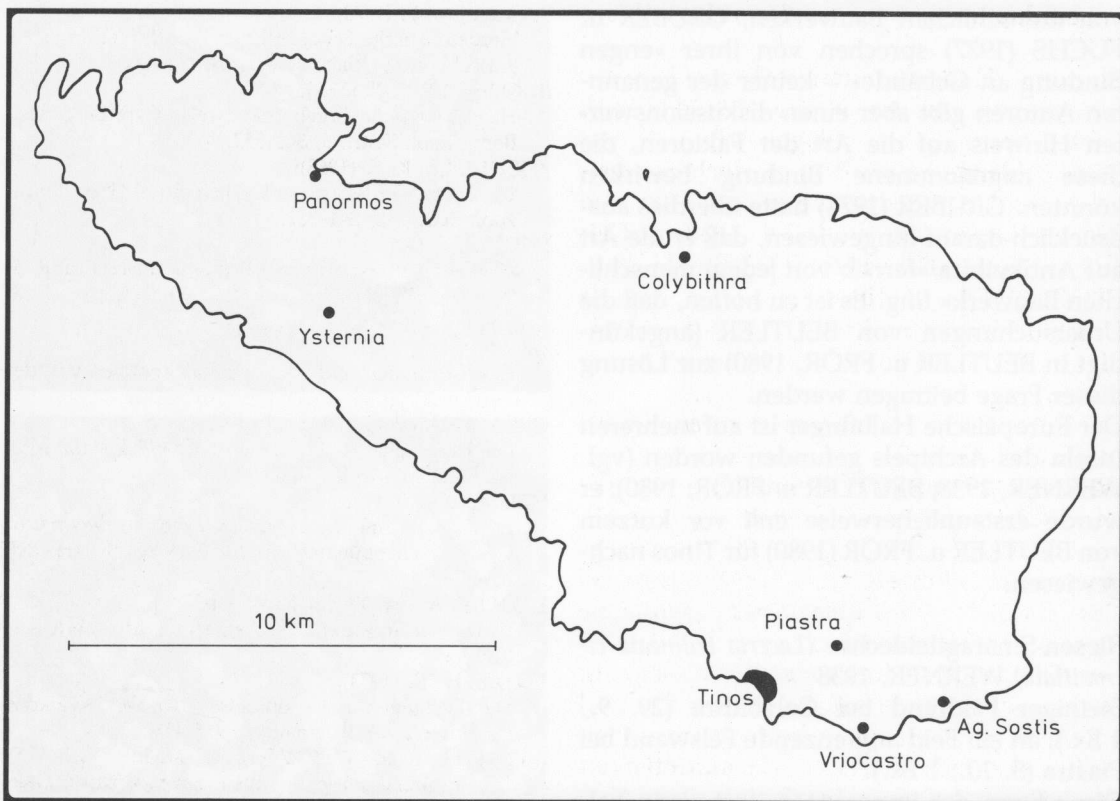


Abb. 10: Die Fundorte der auf Tinos beobachteten Amphibien und Reptilien.

WERMUTH 1960, BEUTLER u. FRÖR 1980); die Unterart »mykonensis« kommt nach Angaben der zuletzt genannten Autoren auf den meisten Inseln der Nord-Kykladen vor.

Johannisechse (*Ablepharus kitaibelii kitaibelii*) BIBRON & BORY, 1833

Berg am Hafen in Tinos-Stadt, auf steiniger, locker mit Gestrüpp bestandener Grasfläche (26. 9., 5 Ex.); Phrygana in der weiteren Umgebung von Vriocastro unter Stein (28. 9., 1 Ex.).

Die Nominatrasse dieses hübschen, kleinen Skinks ist auf diesem Archipel allgemein verbreitet (vgl. FUHN, 1970; BEUTLER u. FRÖR, 1980).

Pfeilnatter (*Coluber caspius*) GMELIN, 1789
Am Felsen eines Wegrandes bei Colybitra (29. 9., 2 Ex.); Feld in weiterer Umgebung von Ag. Sostis (30. 9., 1 Ex.); Stein-Phrygana bei Vriocastro (5. 10., 3 Ex.).

Nach BUCHHOLZ (1955) behaupten die Bau-

ern auf Paros, daß die Leopardnatter in Taubenställe eindringe und die Tiere von der Stange raube. Auf Tinos berichteten uns Besitzer von Taubentürmen, daß die Pfeilnatter in sie eindringt, um die Vögel zu fressen (oder sind es – auch – die hier lebenden Ratten und Mäuse? – Anm. d. Verfasser). Der im Gebäude »ertappten« Schlange wird dann gewöhnlich sofort mit Stock oder Gewehr der Garas gemacht – ein Schicksal, das manche andere Schlange, ganz gleich, wo sie angetroffen wird, ereilt. Im Mittelmeerraum – und leider auch hier in Griechenland – ist die Kenntnis der Kriechtiere bei vielen Menschen gering. Deren sich aus dieser Unwissenheit ergebende Angst und Feindseligkeit gegenüber diesen Tieren, und dann besonders den Schlangen, scheinen immer noch unausrottbar zu sein (vgl. aber auch WERNER, 1938). Die Pfeilnatter besiedelt die Kykladen mit Ausnahme der zentralen und südlichen Inseln (vgl. WERNER, 1938; WETTSTEIN, 1953; BEUTLER u. FRÖR, 1980).

Leopardenatter (*Elaphe situla*) (LINNAEUS, 1758)

Trockenes Flußbett in unmittelbarer Nähe der Panagia Evangelistra in Tinos-Stadt (7. 10., 1 totes, vermutlich erschlagenes Ex.).

Diese Schlange ist aus dem nördlichen, westlichen und zentralen Bereich der Kykladen nachgewiesen (vgl. WERNER, 1938; BUCHHOLZ, 1955; WETTSTEIN, 1957; BEUTLER u. FRÖR, 1980); auf Tinos ist die Art erst in jüngster Zeit entdeckt worden (vgl. BEUTLER u. FRÖR, 1980).

Sandotter (*Vipera ammodytes meridionalis*) BOULENGER, 1903

Von Legesteinmauern begrenzter, durch Felder führender Weg bei Colybitra (28. u. 29. 9., 1 lebendes, bzw. 1 totes Ex.); in ausgetrocknetem Flußbett mit Resttümpeln bei Ysternia (1 Ex., das eine gerade gefangene Kykladeneidechse fraß).

Der Kult des Poseidon war auf Tinos sehr alt. Nach einer Legende soll dieser Gott die Insel von einer Schlangenplage befreit haben: Vielleicht hat es sich um ein Massenauftreten der Sandotter gehandelt? Die Tinioten scheinen diese Otter gut zu kennen; sie nennen sie »ocha«. Diese Art ist auf einer Reihe von Kykladeninseln gefunden worden (vgl. WERNER 1938, WETTSTEIN 1953, BUCHHOLZ 1955, LOTZE 1973, GRUBER u. FUCHS 1977, BEUTLER u. FRÖR 1980).

Frau W. RÖHE-HANSEN und den Herren B. KLAUNIG, N. KYRTHATOS und K. STUMKAT danken wir für freundliche Unterstützung; Herr Dr. W. BÖHME hat uns mit wissenschaftlichem Rat und manchem nützlichen Hinweis geholfen.

Literatur:

- ARNOLD, E. N. und BURTON, J. A. (1979): Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas. Paul Parey, Hamburg u. Berlin.
- BEUTLER, A. und FRÖR, E. (1980): Die Amphibien und Reptilien der Nordkykladen (Griechenland). Mitt. zool. Ges. Braunau, 3, 255–290.
- BEUTLER, A. und GRUBER, U. (1979): Geschlechtsdimorphismus, Populationsdynamik und Ökologie von *Cyrtodactylus kotschyi* (STEINDACHNER, 1870) *Reptilia: Sauria: Geckonidae*. Salamandra, 15, 84–94.

- BROGGI, M. F. (1978): Herpetologische Beobachtungen auf der Insel Lesbos (Griechenland). Salamandra, 14, 161–171.
- BUCHHOLZ, K. F. (1955): Herpetologische Ergebnisse zweier Cycladenreisen. Bonn. zool. Beitr., 6, 341–352.
- BUCHHOLZ, K. F. (1963): Die Smaragdeidechse der Kykladeninsel Tinos. Bonn. zool. Beitr., 13, 341–352.
- FUHN, I. E. (1970): Über die Unterarten von *Ablepharus kitaibelii* BIBR. & BORY, 1833 (*Sauria: Scincidae*). Vest. Česk. Zool. Spol., 34, 9–17.
- GRUBER, U. (1974): Zur Taxonomie und Ökologie der Reptilien von der Insel Antikythira. Salamandra, 10, 31–41.
- GRUBER, U. und FUCHS, D. (1977): Die Herpetofauna des Paros-Archipels (Zentral-Ägäis). Salamandra, 13, 60–77.
- HELLMICH, W. (1956): Die Lurche und Kriechtiere Europas. Winters naturwiss. Taschenbücher, Nr. 26. Carl Winter, Heidelberg.
- HUXLEY, A. and TAYLOR, W. (1977): Flowers of Greece and the Aegean. Chatto & Windus, London.
- LOTZE, H. U. (1973): Die Schlangen der Erimonissia in den Kykladen (Griechenland). Salamandra, 9, 58–70.
- MERTENS, R. und WERMUTH, H. (1960): Die Amphibien und Reptilien Europas (Dritte Liste, nach dem Stand vom 1. Januar 1960). Waldemar Kramer, Frankfurt/a.M.
- WERNER, F. (1938): Die Amphibien und Reptilien Griechenlands. Zoologica, Stuttgart, 94, 1–117.
- WETTSTEIN, O. (1953): Herpetologia aegaea. Sitz.-Ber. österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., Abt. 1, 162, 651–833.
- WETTSTEIN, O. (1957): Nachtrag zu meiner Herpetologia aegaea. Sitz.-Ber. österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., Abt. 1, 166, 123–164.

Alle Aufnahmen von den Verfassern.

Holger Bohlmann, Erhard Falkenberg,
Ulrich Knüppel und Dr. Rudolf König
Zoologisches Museum Kiel,
Hegewischstraße 3, 2300 Kiel